

Briefe an die SÄZ



Das Demokratieverständnis von Zentralvorstand und Ärztezeitung

Die FMH ist bekanntlich, zusammen mit santésuisse, GDK und H+ eine der vier Aktionärinnen der SwissDRG AG und damit massgeblich mitverantwortlich für die operative Planung der Fallkostenpauschalen ab 1. 1. 2012. Mit grossem personellen und finanziellen Aufwand glauben die FMH-Gremien, dabei die Meinung der Mehrheit ihrer Basis zu vertreten.

In Sachen demokratischer Legitimation befinden sie sich allerdings auf sehr dünnem Eis: Irgendein Ärztekammerentscheid aus dem Paläozoikum der DRG-Debatte vor etwa vier Jahren dient als Rechtfertigung. Zu jener Zeit wurde aber noch allen Ernstes versprochen, mit den Fallkostenpauschalen liessen sich Kosten im Gesundheitswesen sparen, eine Begleitforschung werde den Prozess evaluieren usw.

Heute ist klar, dass nicht nur das System insgesamt teurer, sondern mit mindestens fünf Prämienprozenten auch noch unsozialer finanziert wird. Auch alle Befürchtungen der Nationalen Ethikkommission [1] vom August 2008 sind eingetroffen. Die versprochene Begleitforschung verkümmerte zum Feigenblatt einer Bestandesaufnahme des Status quo ante von ganzen 6 (sechs!) Monaten ab 1. 7. 2011. Unbeirrt davon beharren alle Gremien der FMH hartnäckig auf ihrem seiltänzerischen Balanceakt in den gesundheitsökonomischen Wolken. Vor zwei Jahren verlangten sie noch, die DRG-Übung abubrechen ohne Begleitforschung [3]. Unterdessen behaupten sie, ohne Begleitforschung mit fast schon arroganter Ignoranz, etwas beitragen zu können, dass das schweizerische DRG-Experiment besser rauskomme als das deutsche. Wer's glaubt zahlt einen Taler! In dieser Situation greift eine Gruppe besorgter Kolleginnen und Kollegen zum verzweifeltsten Mittel einer aufwendigen Petition [2], um die Meinung der FMH-Basis zu den Fallkostenpauschalen zu erfahren.

Als ich die Doppelseite [4, 5] in der Ärztezeitung vom 16. März vor mir hatte, glaubte ich meinen Augen nicht zu trauen: Da erlaubte sich doch der Zentralvorstand – im Einverständnis mit der Redaktion! – dem Tri-

bünenartikel der DRG-Gegner einen Text des ZV-Mitgliedes und unbeirrbar DRG-Befürworters Cuénoud vorzuschicken, der nicht nur die üblichen zehn Zeilen Vorspann für umstrittene Tribünenartikel umfasste, sondern buchstäblich länger war als der Artikel, auf den er sich bezog [3].

Wenn das dem Verständnis des Zentralvorstandes von öffentlicher Debatte und Demokratie entspricht, besteht meines Erachtens dringend ein grosser Erklärungsbedarf. Hält der ZV die SÄZ-Leserschaft eigentlich für so dumm, dass er ihr nicht zutraut, sich ohne Cuénouds Hilfe eine Meinung zu bilden? Fürchtet er die Basisbefragung? Warum setzt er sich nicht endlich vehement dafür ein, dass dieser DRG-Geisterzug abgebremst wird?

Dr. med. David Winizki, Zürich

- 1 NEK-CNE. Zur Einführung von diagnosebezogenen Fallpauschalen in Schweizer Spitälern. Schweiz Ärztezeitung. 2008;89(36):1533–6.
- 2 www.drg-petition-aerzteschaft.ch/de
- 3 Meyer B, Locher H, Paccaud F. SwissDRG: Monitoring für eine nachhaltige Gesundheitspolitik erforderlich. Schweiz Ärztezeitung. 2009;90(40):1533–4.
- 4 Cuénoud P-F. Die Einführung der leistungsbezogenen Fallpauschalen zu verschieben, ist nicht nur gesetzeswidrig, sondern auch überflüssig. Schweiz Ärztezeitung. 2011;92(11):422.
- 5 Hess C, Strebel U, Krapf R. Für die Einführung der Fallpauschalen (DRG) am 1. Januar 2012 ist es zu früh! – Petition an den Zentralvorstand der FMH. Schweiz Ärztezeitung. 2011;92(11):423.